

In Deutschland leidet etwa ein Viertel der Bevölkerung an Funktionseinschränkungen durch muskuloskeletale Erkrankungen. Zieht man den Kreis enger und erfasst alle Betroffene mit klinisch manifesten, behandlungsbedürftig chronischen Erkrankung des Stütz- und Bewegungsapparates, sind es etwa 10 Millionen Deutsche. Knapp sieben Millionen Menschen haben schwere chronische Rückenschmerzen, rund sechs Millionen Kniegelenksarthrose und vier Millionen eine Polyarthrose in den Händen. Entzündlich-rheumatische Erkrankungen betreffen 1,5 Millionen - zwei Prozent der erwachsenen Bevölkerung. Hinzu kommen etwa 15.000 rheumakranke Kinder. Die Zahlen zu den entzündlich-rheumatischen Erkrankungen im Einzelnen:

Rheumatoide Arthritis („entzündliches Gelenkrheuma“)

- Häufigkeit: 0,65 % der erwachsenen Bevölkerung = 440.000 Betroffene
Neuerkrankung p.a. 25-30 bei Männern / 50-60 bei Frauen (je 100.000)
- Häufigkeit erhöht bei: höherem Alter, weiblichem Geschlecht (Frauen 3-mal häufiger als Männer), bestimmten genetischen Markern, Rauchen, Übergewicht, Infektionen
- Krankheitsbeginn häufig zwischen 50 und 70 Jahren

Undifferenzierte Arthritis (Frühformen, nicht klassifizierbare Rheuma-Erkrankungen)

- Häufigkeit: 0,1% der erwachsenen Bevölkerung = 68.000 Betroffene
Neuerkrankungen p.a. 115-230 (je 100.000)

Spondyloarthritiden, SpA

(entzündliche Erkrankung der Wirbelsäule und peripheren Gelenke)

- Häufigkeit: 0,5% bei Morbus Bechterew = 340.000 Betroffene
0,2% bei Psoriasisarthritis = 136.000 Betroffene
0,4% bei undifferenzierten und sonstigen SpA = 272.000 Betroffene
keine Daten zu jährlichen Neuerkrankungen in Deutschland
- Häufigkeit erhöht bei: männlichen Geschlecht, familiärer Häufung
- Krankheitsbeginn häufig ab dem 26. Lebensjahr

Kollagenosen / Vaskulitiden

(entzündliche Erkrankungen des Bindegewebes oder Blutgefäße)

- Häufigkeit: 0,1% der erwachsenen Bevölkerung = 68.000 Betroffene
Neuerkrankungen p.a. 1,8-7,6 bei SLE¹/4-5,4 bei Vaskulitiden (je 100.000)
- Häufigkeit erhöht bei: weiblichem Geschlecht (90% der SLE-Patienten / 2-mal häufiger bei Vaskulitiden), höherem Alter (Vaskulitiden)

* Stand: 2008, Quelle: Memorandum DGRh (Aufstellung aller Studien mit verfügbarer Evidenz)

¹ Systemischer Lupus erythematodes

Juvenile idiopathische Arthritis

(entzündlich-rheumatische Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter)

- Häufigkeit: 0,1% der unter 18-Jährigen = 15.000
Neuerkrankungen p.a. 1.500
- Häufigkeit erhöht bei: bestimmten immungenetischen Faktoren

Entzündlich-aktivierte Polyarthrosen

Sie befallen zahlreiche Gelenke vor allem in den Fingern; unter ihnen sind neben degenerativen vor allem entzündliche Prozesse (auch als Aktivierung bezeichnet) für die Schmerzen, Gelenkzerstörung und andere Krankheitsfolgen von Bedeutung

- Häufigkeit: Handgelenksarthrose: 6% der über 20-jährigen
Kniegelenksarthrose: 10% der über 20-jährigen
Neuerkrankungen p.a. 100 bei Hand-/ 88 bei Hüft-/ 240 bei
Kniegelenksarthrosen (je 100.000)
- Häufigkeit erhöht bei: weiblichem Geschlecht (1,5-mal häufiger betroffen), höherem Alter
- Krankheitsbeginn oftmals um das 30. bis 40. Lebensjahr

Kristallarthropathien

Kristallarthropathien sind akute/chronische Krankheiten durch Ablagerung von Kristallen infolge von Stoffwechselerkrankungen; die Kristallablagerungen verursachen lokale Entzündungen und andere Störungen mit schmerzhaften Schwellungen und Funktionseinschränkungen

- Häufigkeit: 30% der Männer in westlichen Ländern mit Hyperurikämie, davon 10%
Gichtkrankung
8% der 63-93-Jährigen mit Chondrokalzinose
- Häufigkeit erhöht bei:
Gicht: männliches Geschlecht bzw. Östrogenmangel
Chondrokalzinose: weibliches Geschlecht und familiäre Häufung

Osteoporose

systemisch Skeletterkrankung, bei der es durch eine kritische Verminderung der Knochenmasse und Störung der knöchernen Mikroarchitektur zu einer verminderten Bruchfestigkeit des Knochens und damit zu einem erhöhten Frakturrisiko kommt

- Häufigkeit von Osteoporose mit Fraktur:
7% der postmenopausalen Frauen ab 55 Jahren
19% der über 80-jährigen Frauen
- Häufigkeit erhöht bei: höherem Alter, weiblichem Geschlecht, Einnahme Glukokortikoide
(20% der Patienten mit Rheumatoider Arthritis entwickeln eine Osteoporose)
- Krankheitsbeginn häufig bei Frauen nach der Menopause

Fibromyalgie

chronische Ganzkörperschmerzen im muskuloskelettalen Bereich, häufig kombiniert mit Schlafstörungen, Müdigkeit, Depressivität, Ängstlichkeit und Einschränkungen der kognitiven Funktionen

- Häufigkeit: 0,5-5% der Bevölkerung
keine Daten zu jährlichen Neuerkrankungszahlen in Deutschland
- Häufigkeit erhöht bei: weiblichem Geschlecht, Vorhandensein anderer entzündlich-rheumatischen sowie chronischer Erkrankungen